

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 35

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Anserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. November 1914.

Wochenspruch: Ist eine Wolke, die über dir hängt, so wart in Ruh;
Ist es ein Berg, der dich bedrängt, verziehe du!

Bau-Chronik.

Haupoltzeitliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: C. Brack für einen

Umbau des Kinematographentheaters Rennweg 13, Zürich 1; Schweizerische Bundesbahnen für ein Dienstgebäude an der Herdernstraße, Zürich 4; Chr. Schmidt, Dekorationsmaler, für zwei Schuppen an der Hardturm/Förllibuchstraße, Zürich 5; A. Chiobera, Architekt, für einen Umbau Sumatrastr. 3, Zürich 6; J. Flachsmann, Rechtsagent, für Erstellung von Balkonen am Hause Scheuchzerstraße 7 und Verschiebung eines Portales in der Einriedlung, Zürich 6; Römisch Kathol. Pfarramt St. Anton für einen Umbau des Hauses Mtnervastrasse 8, Zürich 7. — Für zwei Projekte wurde die haupoltzeitliche Bewilligung verweigert.

Die Arbeiten am Neubau des Bezirksgebäudes auf dem Rotwandareal in Zürich sind unter der Gunst der guten Witterung der letzten Wochen vorwärts geschritten, so daß der ganze Bau aufgefistert ist. Letzte Woche wurde bereits mit der Eindeckung des Daches auf der Seite der Ankerstraße begonnen, so daß mit Eintritt der Winterzeit der Bau völlig unter Dach sein dürfte.

Für den Bau eines neuen Archingebäudes in Bern bewilligte der Große Rat einen Kredit von 168,000 Fr.

Notstandsarbeiten in Interlaken (Bern). In der Lokalpresse wird vom Präsidenten des oberländischen Verkehrsvereins die Anregung gemacht, es solle unverzüglich der Bau der längst projektierten Wasserheilanstalt in Interlaken in Angriff genommen werden. Es würde das als eine Art Notstandsarbeit der Gemeinde Interlaken dienen. Der Einsender ist der Meinung, daß der Bau so weit gefördert werden könnte, daß schon mit nächster Saison Kurgäste aufgenommen werden könnten.

Notstandsarbeiten in Thun (Bern). Die technische Kommission wurde vom Gemeinderat eingeladen, bezüglich folgender zum Teil als Notstandsarbeiten bezeichneten Arbeiten baldmöglichst Vorlagen zu unterbreiten: Straßenanlagen im Grabengut, Wasserleitungsanlage in Hofstetten, Gasleitung von Hofstetten durch und in das Niedquartler, Straßenkorrektur im oberen Teile von Goldimil. — Gleichzeitig wurde die technische Kommission ermächtigt: a) Die Rohrleitung nach der mittlern Straße im Kaltber von 150 mm umzulegen; b) die Anlage eines Trottoirs von der Waldegg bis zur Straßenbiegung im Berghensfeld ausführen zu lassen, Breite 1,50 m, Kostenbetrag zirka Fr. 1500.

Bernisch-kantonale Baukredite und Notstandsarbeiten. In seiner Sitzung vom 16. November bewilligte der Große Rat 510,370 Fr., nämlich:

1. 11,900 Fr. für die Erstellung eines Pferde-stalles bei der Erziehungs-Anstalt für Mädchen in Brüttelen;

2. 18,000 Fr. an die Voranschlagssumme von 60,000 Franken für die Schußkorrektur, für 546 m durch das Dorf Billeret als Notlandsarbeit;

3. 74,500 Fr. für Erweiterungsbauten an der Irrenanstalt Waldau, als Nachkredite für die Krankenabteilungen und den Mittelbau;

4. 3150 Fr. an die auf 10,500 Fr. veranschlagten Kosten für die Korrektur des Gichibaches und des Buetigen-Dorfbaches bei Dözigen;

5. 77,000 Fr. für die auf 321,000 Fr veranschlagte, 1077 m lange Straßenkorrektur der Bern-Königs-Straße auf der Strecke Sulgenbach-Liebefeld mit Überbrückung der Gürbetalbahn;

6. 168,000 Fr. für den Neubau eines Archivgebäudes in der Postgasse in Bern;

7. 42,000 Franken für das Waldweg-Projekt Grydenwald;

8. 52,500 Fr. für die Erwerbung der Waldung der Lauterfaldenalp bei Schangnau mit Wohnhaus, Scheuerwerk, Stallungen und Wetden;

9. 17,720 Fr. als Beitrag an die Kosten für den Neubau des Verbindungs Weges durch den Muschern-Staatswald (Sangernboden-Muscherental);

10. 45,600 Fr. an die Kosten der Gemeinde Bern für verschiedene Verbesserungen der Verpflegungsanstalt Kühlewil.

Für das neue städtische Verwaltungsgebäude in Luzern empfiehlt der Stadtrat dem Großen Stadtrat die Ausführung des erstprämiierten Projektes der Architektenfirma Widmer, Erlacher & Calini in Basel und Bern. Der Ausführung dieses Projektes liegt ein Voranschlag von 3,190,000 Fr. zugrunde; dazu kommt noch der Wert von Grund und Boden mit 584,000 Franken. Vorerst soll der Disflügel dieses Gebäudes mit 1,462,000 Franken erstellt werden. Der Bau soll diesen Winter noch in Angriff genommen werden, aber nur unter der Bedingung, daß der Rat der Erhöhung des Steuerfußes zustimmt; andernfalls wird der Stadtrat die Vorlage vorläufig zurückziehen.

Über das Bau-, Straßen- und Verkehrswesen des Kantons Zug wird folgendes berichtet: „Mit Stolz darf der Kanton Zug auf die ausgeführten Werke der verflochtenen zwei Amtsperioden zurückblicken. Wenn auch der Quantität nach nicht viele Arbeiten zur Ausführung gelangten, so sind die ausgeführten ihrer Bedeutung nach um so größer. Wie Herr Baudirektor Knüsel mitteilt, ist nunmehr die Jahrzehnte lang angestrebte bessere Verbindung von Berg und Tal durch den Bau der Tobelbrücke und Straßen vollendet. — Der Kanton wendete für deren Bauten eine Million Franken auf. An dieses große Werk des kleinen zugerischen Staatswesens schloß sich die Bahnverbindung vom Tale nach den Berggemeinden an. Schon über ein Jahr verkehrt die „Elektrische“ zwischen Berg und Tal. Viele Hoffnungen sind auf diese gesetzt worden und es kann konstatiert werden, daß sich dieselben größtenteils erfüllt haben und mit der Zeit noch mehr erfüllen werden. Der Kanton hat sich an der Elektrischen mit Fr. 600,000 in Obligationen und Fr. 300,000 in Aktien beteiligt. Jedes derartige Unternehmen hat mit sogenannten Kinderkrankheiten zu kämpfen. Diese sind noch zu überwinden. Mit Freuden wird berichtet, daß bei normalen Zeiten bei sparsamem Haushalte die finanziellen Erwartungen, die sich an das Unternehmen knüpften, nicht getäuscht werden. Die Betriebskosten, die gesetzlichen Einlagen in den Erneuerungsfonds und die Verzinsung des Obligationen-

kapitals dürfen als gesichert betrachtet werden. Von Luxusausgaben und Spazierfahrten ist aber abzusehen.

Das Zugervolk hat, als es all die Bauten beschloß, sich weitläufig gezeitigt und damit ein Postulat der drei höchst gelegenen Berggemeinden realisiert. Der Regierungsrat wird Mittel und Wege suchen, um auch Neuheim zu einer bessern Verbindung zu verhelfen. Zu erwähnen sind sodann noch folgende ausgeführte Arbeiten:

In Zug ist die Mennebachtverbauung im großen und ganzen fertig erstellt. Fatal ist, daß man in Unterägeri der Gürbachverbauung vorläufig nicht das gewünschte Verständnis entgegen zu bringen vermochte. Die Zeit dürfte früher oder später kommen, da man das Projekt wieder aufgreifen wird. In Cham wurden einige Pfäferungs- und Walzarbeiten ausgeführt. In Zug ist letztes Jahr das Verwaltungsgebäude fertig erstellt und damit dem Kantonschemiker ein neues schönes Laboratorium geschaffen worden. Man erwartet, daß der große, dem Kanton zur Zierde gereichende Bau eine ordentliche Rendite zettigen wird.

Was bringt uns die Zukunft im Bau- und Straßenwesen? Hier ist unsere Kraft vorab für ein neues großes Werk, das nicht mehr länger aufgeschoben werden kann, zu konzentrieren. Wir wissen aus den Beratungen des Kantonsrates, daß sich die Neuverbauung für einen Teil des Ennetsees als ein dringendes Bedürfnis erweist. Der Kanton muß an die Lösung dieser Aufgabe herantreten, denn es stehen zu große Interessen eines Teiles seiner Landeskinde in Frage. Wohl-an, wie wir die Frage der besseren Verbindung gelöst haben, wollen wir einträchtig auch dieser volkswirtschaftlichen Forderung gerecht werden. Die Kosten sind groß, aber sie werden auf so viele Jahre verteilt, daß deshalb das finanzielle Gleichgewicht nicht gestört wird und die übrigen kleinem und größern Aufgaben keineswegs aus dem Auge gelassen werden müssen.

Unsere Lösung im Bau-, Straßen- und Verkehrswesen gilt auch in Zukunft der Hulldigung eines zeitgemäßen, gesunden Fortschrittes.“

Die Renovation des Gerichtshauses in Glarus ist in einer Weise durchgeführt worden, die dem leitenden Architekten, Herrn Gemeinderat Schmid-Lütjch, alle Ehre macht.

Die Arbeiten haben sich in drei Perioden vollzogen. Bevor die Ausbesserungen im Innern vorgenommen werden konnten, mußte der Bau auf durchaus solide Fundamente gestellt werden. Deutliche Risse, die sich wie Flußläufe auf Landkarten über die Mauerflächen in den Korridoren zogen, zeigten nämlich, daß die Pfähle, auf denen der Bau steht, nicht mehr genügend Festigkeit besaßen. Diese, in einer nassen Lehmschicht steckenden Träger des Gerichtshauses waren, wie man bei den Fundamentierungsarbeiten beobachten konnte, auf die Länge eines Meters angefault. Die Fundamentierung wurde dann in zweckmäßiger und sehr solider Weise erneuert. Zu bemerken ist, daß die Kosten für die Fundamentierung des Nordflügels nur die Hälfte des 1888 und 1889 fundamentierten Südflügels ausmachten, trotzdem beide Teile fast die gleiche Arbeit erforderten.

Im Frühjahr 1913 konnte man dann die Renovation der Außenseite an die Hand nehmen, die der Bedeutung und Würde des Baues entsprechend durchgeführt worden ist. Blumenflor im Sommer und Tannenschmuck im Winter bilden ein belebendes Element auf der sehr ansprechenden Außenarchitektur, so daß sich nun unser Justizgebäude als recht stattlicher Staatsbau repräsentiert. Schade ist nur, daß er wegen seiner etwas zu tiefen Lage nicht so imponierend zur Geltung kommt, wie das bei erhabenem Standort der Fall wäre.

Zu den Hauptrequisiten eines Staatsgebäudes gehört

natürlich auch eine praktische Heizeinrichtung. Da die alte in den letzten Jahren versagte, erstellte man eine moderne, sehr zweckmäßige Warmwasserheizung mit zwei Kesseln. Im Herbst und Frühjahr genügt die Benutzung des einen, im strengen Winter treten durch Kupplung beide in Funktion.

Die Innenrenovation geht in diesen Tagen ihrer Vollendung entgegen. Sämtliche Zimmer und Korridore zeigen sich in neuem Gewande. Eine durchgreifende Erneuerung erfuhr der Gerichtssaal, dessen reiche Stuckaturdecke prächtig zur Geltung kommt und höchst dekorativ wirkt. Die neue Wandverkleidung trägt im Gegensatz zu der alten, aus Friesen und Füllungen zusammengesetzten Fläche, ruhige Stimmung, wie die Abtönung des Holzwerkes an Fenstern, Möbeln usw. Alles erscheint in dem ruhigen und würdevollen Ernst, in dem Justitia einhererschreitet. Auch der alte Leuchter fügt sich sehr wohl in das Ganze.

Der Gemäldesaal befindet sich noch in Renovation. Seine Wände tragen praktische Bilderleisten und sind mit Kupfen überzogen, dessen Kolorit wie die Farbe der Fensterrahmen den Ausstellungsgegenständen entsprechend abgetönt ist. Verbesserungen und Verschönerungen trifft man auch in der Bibliothek und im Landesarchiv, ferner wurden im Turm die Zellen erneuert und mit einem Bodenbelag versehen, der den Anforderungen auf Wärme, geringe Schalleitung und Reinlichkeit vollauf entspricht.

Die Kosten der Gesamtrenovation vom Fundament bis zum Dach werden sich auf etwa 91,000 Fr. belaufen. — Sie bleiben, was in der Periode der Spartendenzen besonders hervorgehoben werden darf, um wenige Tausend Franken unter Voranschlag.

Gerichtshaus und Rathaus sind nun durch die Totalrenovationen zu wahren Staatsbauten geworden, die der Stadt Glarus zur Zierde und dem Land und Volk zur Ehre gereichen.

Zum **Irrenhausbau des Kantons Glarus** bemerkt der Amtsbericht: Die Platzfrage wird nun doch einmal gelöst werden müssen und darf nicht aufgeschoben werden bis zum Zeitpunkt der Errichtung der Anstalt. Da wir in vermehrtem Maße uns mit der kantonalen Alters- und Invalidenversicherung zu befassen hatten, mußte die Irrenhausbaufrage etwas in den Hintergrund treten. Unterdessen wuchs der Irrenhausfonds auf bald 1,5 Millionen Franken an.

Die **Einführung des Gases in Niedergerlafingen** (Solothurn) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden. Ein vom Gemeinderat vorgelegter Vertragsentwurf mit dem Gaswerk in Solothurn wurde genehmigt. Die Erstellung der Rohrleitungen ist als Kostensarbeitsarbeit gedacht und soll sofort in Angriff genommen werden. Da auch die Gemeinden Lutembach, Derendingen und Biberist angeschlossen werden sollen, so dürfte sich immerhin einer ansehnlichen Zahl von Arbeitslosen Verdienstgelegenheit bieten.

Bauliches aus Basel. Das neue Fabrikgebäude der Firma Sella & Cie., Bandfabrikation an der Weidengasse, ist im Rohbau erstellt; im Bau ist an der hinteren Spitalstraße der Aufbau des großen Zettlereigebäudes der Firma Senn & Cie. Die großen Geschäftsgebäude der Firma C. Schlotterbeck, Automobil am Steinerring, wie: Auto-Garagen, Ausstellungsraum, Bureaugebäude und Portierwohnung, Umbau der Werkstätten, Benzolager und Hofüberdeckung sind größtenteils im Rohbau erstellt, oder gehen der Vollendung entgegen. Ferner sind folgende im Rohbau vollendete Neubauten zu erwähnen: ein dreistöckiges Wohnhaus an der Froburgstraße, zwei dreistöckige Wohnhäuser an der äußeren Birgigstraße, ein zweistöckiges Wohnhaus an der Mar-

schalkenstraße, eine Villa am Steinerring, ein zweistöckiges Wohnhaus am St. Gallerring, ein dreistöckiges Wohnhaus mit dazu gehörender Schreinerwerkstätte und Maschinenhalle an der Sterenzerstraße, drei dreistöckige Wohnhäuser an der Bucherstraße. Zwei weitere dreistöckige Wohnhäuser sind daselbst noch im Aufbau begriffen. Ein großes dreistöckiges Wohnhaus ist kürzlich an der Sängergasse als erstes vollendetes von Mietern bezogen worden; ein großes dreistöckiges Doppelwohnhaus kommt demnächst unter Dach. Ein im Rohbau erstelltes Wohnhaus befindet sich an der Markkircherstraße; noch seien erwähnt drei weitere dreistöckige Wohnhäuser an der Rannenfeldstraße, drei vierstöckige Wohnhäuser an der Johanniterstraße, zwei dreistöckige Wohnhäuser an der Ecke Mülhauerstraße-Bohringerstraße, drei dreistöckige Wohnhäuser an der Gasstraße, bei der Murbacherstraße ist ein erst kürzlich vollendetes dreistöckiges Wohnhaus von Mietern bezogen worden.

Der **Bau des neuen Primar- und Sekundarschulhauses in Basel**, im Gumbeltingerviertel, der mit rund einer Million budgetiert ist, schreitet rasch vorwärts. Die mit der Ausführung betraute Baufirma D. Specht & Nardi hat es verstanden, die Arbeiten derart zu fördern, daß sich heute der Bau nach außen in fast fertigem Zustande präsentiert. Nun kommen die Schreiner- und Installateure an die Reihe. Auch der große Examensaal an der Bärswilerstraße, der bis zur Höhe des ersten Stockes sich der Seitenfront entlang hinzieht, ist bis auf die Schreiner- und Installationsarbeiten vollendet. Das Schulhaus weist bis zum Dachgestirn eine Höhe von etwas über 10 m auf. Von besonders schöner architektonischer Wirkung ist die an die Anlage grenzende Vorderfront. Dem Hauptbau, welcher trotz seinen dominierenden Formen der Umgebung glücklich angepaßt ist, schließen sich hier das Abwärtsgebäude und die große Turnhalle mit zwei übereinanderliegenden geräumigen Turnhallen an. Auch diese beiden Bauten sind bereits eingedeckt. Voraussichtlich werden sämtliche Bauten bis zu Beginn des neuen Schuljahres fix und fertig zum Bezuge dastehen. Zurzeit sind etwa 30 Arbeiter am Bau beschäftigt.

Gasversorgung in Wettingen (Aargau). Die Elektrizitätsgesellschaft Baden trifft Vorbereitungen, um die Gemeinde Wettingen mit Gas zu versorgen. Die Gesellschaft erstellt außer der Hauptleitung auch die Zuleitungen zu den Häusern bis zum Hauptrohr im Keller auf ihre Kosten. Der Hauseigentümer hat also nur die innere Einrichtung auf eigene Kosten ausführen zu lassen.

Für die **Vergrößerung der kantonalen Irrenheilanstalt in Mendrisio** (Tessin) bewilligte der Große Rat einen Kredit von 150,000 Franken.

Die schweizerische Landesausstellung.

(Original-Bericht.)

Nachdruck verboten

(Schluß).

Seit wenigen Tagen haben sich die Tore unserer nationalen Ausstellung geschlossen. Noch regen sich fleißige Hände in den Ausstellungsräumen und auf den ausgedehnten Plätzen; allein sie sind in einer andern Richtung tätig als bisher. In alle Winde zerstreuen sich die zahllosen Gegenstände wieder, die seit dem Mai dieses Jahres die Bewunderung der Besucher erregten. Nicht lange mehr wird es dauern, und die großen Hallen stehen leer. Alsdann wird auch ihnen ins Grab geläutet, die so viel fröhliche Menschenströme aus allen Gauen unseres Landes